



MAISON EUROPÉENNE DE L'ARCHITECTURE
RHIN SUPÉRIEUR
EUROPÄISCHES ARCHITEKTURHAUS
OBERRHEIN

Weiterbildungsangebot

„Barrierefreies Wohnen - Das Bad im demographischen Wandel“

Termine	Seminardauer	Ort
01. Oktober 2020 19. November 2020	14:00 - 18:00 Uhr	askosi Komfort & Sicherheit, Showroom Kronenplatz 1 77652 Offenburg

Teilnehmeranzahl:

max. 30 Personen

Zielgruppe

Architekten und Innenarchitekten, Architekten im Praktikum, Berufserfahrung nicht erforderlich

Referenten

Robert Schilling, staatl. gepr. Techniker SHK, staatl. gepr. Betriebswirt, Fachreferent seit 2009 und Schulungsleiter der TECE Academy, Vorträge zu Themen aus der technischen Gebäudeausrüstung und aus der Architektur, Schwerpunkte sind "Brandschutz in der TGA", "Das Bad der Zukunft", „Barrierefreies Bauen“, „ Die Trinkwasserverordnung“ sowie das weite Feld der „Entwässerungs- und Abdichtungstechnik“.

Tina von Sengbusch, askosi – Komfort & Sicherheit

Unkostenbeitrag

€ 120,00 zzgl. MwSt., € 100,00 für Mitglieder der Architektenkammer

Medienausstattung

Vollausgestatteter Konferenzraum mit Beamer/Leinwand und Beschallungsanlage Dolby Surround mit Referentenmikrofon, Whiteboard mit Magnettafel und Moderationskoffer.



Inhalte

Der demographische Wandel stellt immer größere Anforderungen an die Gegenwarts-Architektur und erfordert teilweise umfangreiche Nachrüstungen am Bestand. Entsprechend ändern sich auch die Anforderungen an das Bad: Vorausschauende Planung und sorgfältige Produktwahl helfen dem Benutzer langfristig und auch im Falle körperlicher Einschränkungen eine komfortable Benutzung des Bades zu ermöglichen. Nach welchen Grundlagen ist ein barrierefreies Bad zu planen? Diese Frage lässt sich nicht einfach beantworten, da vor allem der Nutzer im Mittelpunkt stehen muss. Dennoch ist der normative Rahmen rund um das Thema „Barrierefreiheit“ in den letzten Jahren immer enger geworden, so dass es für den Fachplaner eine Reihe von Vorgaben zu beachten gibt. Die wohl wichtigste Vorgabe ist dabei die DIN 18040, die barrierefreies Bauen sowohl für den öffentlichen als auch für den privaten Bereich beschreibt.

Dass generationsübergreifendes und barrierefreies Wohnen und Bauen nicht nur funktional sondern auch ästhetisch sein kann, wird im zweiten Teil der Fortbildung gezeigt. Dazu gibt es eine Vorführung von funktionalen Design- Möbeln, ergonomischer Badausstattung, Einsatzmöglichkeiten von Zusatzabsicherungen von Fenstern und Türen, Elemente der Smart-Home-Technologie und Liftechnik sowie des Sonnenschutzes, die sich ebenfalls an der DIN 18040 orientieren. Im Vordergrund steht das Thema Ästhetik und deren Bedeutung bei der Gestaltung von Lebensräumen, die von Personen mit Handicap oder im Alter bewohnt werden und deren Auswirkungen auf Gemüt, Stimmung und Gesundheit. Ziel ist die Förderung der Gleichstellung von Menschen mit Handicap und von Inklusion durch eine ausreichende Barrierefreiheit innerhalb der Wohnung. Dadurch wird erreicht, dass die Bewohner selbständig und möglichst ohne fremde Hilfe leben können. Wichtig dafür ist eine vorausschauende Planung, um lange im eigenen zu Hause wohnen zu können und Universal Design für Menschen in jedem Lebensalter und in jeder Lebenslage.

1. Das Bad im demographischen Wandel (14:00 – 15:30 Uhr)
 - grundlegende Aussagen zur demografischen Entwicklung und zur Zielgruppe „Generation 50+“
 - altersbedingte Beeinträchtigungen
 - Normen und Richtlinien
 - Fördermöglichkeiten
 - Anwendungen und Lösungen für die barrierefreie Badgestaltung
 - Anforderungen an Bestandsbauten
 - Was tun in der Badsanierung?
 - Duschentwässerung, bodenebene Duschrinnen
 - Sicherheit durch flexible Vorwand-Installationssysteme
2. Kaffeepause (15:30 – 16:00)



3. Schön und barrierefrei Wohnen – ein komfortables und sicheres zu Hause für jede Lebenslage (16:00 – 17:30 Uhr)
 - Nach dem theoretischen Teil, erscheint es mehr als sinnvoll, das gewonnene Wissen durch eine Präsentation von praktischen Beispielen zur Findung einer umsetzbaren Lösung zu ergänzen. Dabei wird auf die verschiedenen Faktoren wie z.B. die Materialien und das Licht eingegangen. Diese sind wichtige Komponenten, welche die Sinne ansprechen und ergänzend wirken, wenn ein anderer Sinn eingeschränkt oder nicht vorhanden ist. Dies muss bei der Umsetzung der Einrichtung eines barrierefreien Raumes mitunter berücksichtigt werden. Auch die Vorschriften zur Mobilität, d.h. der Zugang und die Bewegungsfläche können im Showroom besser erläutert werden. Die hier aufgebauten Schlaf-, Sanitär- und Arbeitsbereiche veranschaulichen deutlich, wie schnell man auf Barrieren stoßen, diese aber auch praktisch und sinnvoll überwinden kann. Ein wichtiger Teil dieser Fortbildung ist die persönliche Erfahrung mit dem Rollator und/oder dem Rollstuhl. Diese stehen den Architekten zur Verfügung, um die Ausstellungsräume zu befahren, und um die Bewegungsräume und Bedienbarkeiten aus dieser Perspektive zu erleben. All diese Bereiche werden ausführlich behandelt, und die Referenten stehen jederzeit zur Verfügung, um Fragen zu klären, um Ideen zu besprechen und um weitere Ansätze und Problematiken zu erläutern, sodass die Architekten bereichert mit zweckmäßigem Wissen diese Fortbildung verlassen und somit ihre zukünftigen Projekte entsprechend ausführen können. Dieser interaktive Teil soll auch dazu dienen, dass die Teilnehmer selbst ihre Erfahrungen mitteilen können und somit auch aktuelle Anliegen besprochen und Anreize ausgetauscht werden können.
4. Fazit und Feedbackrunde (17:30 – 18:00)